

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg Erfahrungsbericht Auslandsaufenthalt

Die Erfahrungsberichte werden von Studierenden verfasst und spiegeln nicht die Meinung der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg wider.

Persönliche Angaben	
Studiengang an der FAU:	Master Management
Art des Aufenthaltes:	Studium
Gasteinrichtung:	University of International Business and Economics Beijing
Gastland:	China
Studiengang an der Gastuniversität:	General Scholar
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	WS 2017/18

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung)

Ich beschloss in meinem Masterstudium ein Auslandssemester zu machen, da ich im Bachelor noch keines absolviert habe. Da ich etwas weiter weg wollte, entschloss ich nach China zu gehen, da mich die Kultur, Land und Tradition sehr interessiert haben und außerdem als Wirtschaftswissenschaftler China als aufstrebendes Land unglaublich interessant ist. Ich bewarb mich schließlich für die UIBE, da die Erfahrungsberichte gut ausfielen und die UIBE unter den Business Schools in China auch einen ziemlich guten Ruf genießt. Ich bekam auch ziemlich früh die Zusage. Danach erfolgte die Bewerbung an der UIBE. Für diese erhielten wir von Herr Dustin Gao eine Mail, in der wir einen Link zu einem Onlinebewerbungsportal hatten. Das Ausfüllen wurde durch eine Guideline erleichtert. Trotzdem war das Bewerbungsportal teilweise leicht umständlich und beim Ausfüllen entstanden häufig Fragen, vor allem durch das am Ende erforderte Hochladen von Dokumenten, bei denen nicht angegeben war, welche hochzuladen sind. Alle Dokumente sollten insgesamt nur 1 GB Datenvolumen haben. Ein Beitrag musste nicht überwiesen werden. Letztendlich erfolgte die Bestätigung der Gasthochschule erst nach längerer Zeit. Und der Letter of Admission, der zur Visabewerbung notwendig war, erreichte uns erst einige Wochen vor Abflug. Es mussten keine Dokumente nach China verschickt werden.

Nach der Zusage sollte man unbedingt anfangen sich Learning Agreements einzuholen. Da die UIBE eine Partneruniversität ist, stehen hier relativ viele Möglichkeiten an den Lehrstühlen offen und die meisten Lehrstühle kommen einem sehr entgegen. Teilweise verzögerte sich das Einholen der LA's bis nach der Anreise in China, da die Syllabi der Fächer in China erst relativ spät hochgeladen wurden.

Jeder Exchange Student bekommt vor der Reise nach China einen chinesischen Buddy zur Seite gestellt. Mit diesen sollte man unbedingt Kontakt aufnehmen, da diese für die Verständigung mit der Uni oder bei der Bank sehr wichtig sein können und man hierdurch auch die chinesischen Studenten sehr gut kennen lernen kann.

Vor der Abreise unbedingt die App WeChat herunterladen, die als das chinesische Kommunikationsmittel fungiert. Über diese App kann man miteinander schreiben, sie ist soziales Medium, man kann mobil bezahlen, Taxis rufen und vieles mehr.

Ein wichtiger Vorbereitungspunkt war das Buchen von Flügen. Ich entschied mich, nur den Hinflug zu buchen, da noch nicht komplett feststand, wann unsere Prüfungen in China letztendlich stattfinden. Bei den Flügen gilt meistens, je früher desto billiger, aber auch Leute,

die später buchten, haben teilweise gute Flüge bekommen. Ich flog direkt von München aus mit Air China, was in Ordnung war.

Auch sollte im Laufe der Vorbereitung relativ früh bedacht werden, dass man bestimmte Impfungen für China machen sollte. Hierbei helfen die Infos auf der Seite der ständigen Impfkommision oder einfach beim Hausarzt nachfragen. Auch eine kleine Reiseapotheke sollte man zusammenstellen, da einfach andere Medikamente in China vorhanden sind, jedoch ist auch hier mittlerweile vieles erhältlich.

Auch sollte man vor Beginn des Auslandssemesters eine Auslandskrankenversicherung abschließen. Ich entschied mich für die „Auslands-Krankenschutz Langzeit“ vom ADAC.

Des Weiteren kann ich empfehlen vor der Abreise eine Packliste zu schreiben, da dies das Packen um einiges erleichtert.

Meine große Empfehlung ist, im Voraus schon etwas Chinesisch zu lernen. Hierzu bietet die Wiso Kurse an. Im Moment ist Englisch in Peking noch ziemlich schlecht verbreitet, wenige Leute können es. Mit Chinesisch kommt man somit viel leichter und schneller zurecht.

2. Anreise, Visum, Anmeldeformalitäten vor Ort

Für ein halbjähriges Auslandssemester muss man im Voraus ein X2 Visum für Studenten beantragen. Hierfür benötigt man den Admission Letter der UIBE und das JW202 Formular, das von der UIBE spät, aber noch rechtzeitig zugesandt wurde. Zur Beantragung des Visums stehen mehrere Möglichkeiten zu Auswahl. Man kann vor Ort beim Dienstleister Visa for China (auch China Visa Application Service Center) in der Zweigstelle in München (die für bayerische Bürger zuständig ist) das Visum beantragen oder dies auch online über http://www.visaforchina.org/MUC_EN/ tun. Des Weiteren kann man auch einen Visums-service in Anspruch nehmen, die telefonische Beratung anbieten, eine Vorprüfung der eingereichten Unterlagen und einen Check des erteilten China Visums durchführen. Hiervon gibt es einige. Ich entschied mich für den Visa Dienst Bonn, bei dem ich im Voraus wegen einiger Fragen auch anrief. Das Visum erreichte mich dann auch in kürzester Zeit. Dieses ist für 180 Tage und eine Einreise gültig. Falls man mehr Einreisen benötigt, konnte dies vor Ort in China im International Building beantragt werden.

Ich flog eine Woche mit zwei anderen Kommilitonen der FAU vor Beginn der Orientierungswoche nach Peking. Um sich einzuleben, war dies genau richtig. Die Anreise in Peking war trotzdem ziemlich anstrengend. Der Flughafen PEK ist sehr groß und vom Terminal zur Kofferannahme muss mit einem Shuttle gefahren werden. Alles ist aber eigentlich relativ gut ausgeschrieben. Nach der Ankunft muss man natürlich erst mal durch eine Passkontrolle, was unter Umständen sehr lange dauern kann. Im Airport sollte man dann an einem der Automaten Geld abheben, um das Taxi und später die Unterkunft bezahlen zu können. Auch ist der Transport durch den Airport Express möglich, was mit großen Koffern anstrengend sein könnte. Wir entschieden uns deshalb für das Taxi. Beim Verlassen des Flughafens sollte man darauf achten, dass man ein normales Taxi mit Taxameter nutzt und nicht überhöhte Festpreise zahlt. Die Adresse der Uni sollte man auf Chinesisch bei sich haben, weil auch die Taxifahrer kein Englisch sprechen. Bei der Ankunft in der Uni, mussten wir zum Huibin Apartment. Dort bekam man ein Zimmer zugewiesen. Die Mitarbeiter konnten sehr schlechtes Englisch. Hierfür ist es gut, wenn man vorher ausgemacht hat, dass der Buddy hilft. Auch besorgten wir uns noch am ersten Tag eine chinesische Sim Karte, wobei uns auch der Buddy half.

In der Orientation Week fand die Registrierung vor Ort im International Building statt. Diese war etwas chaotisch und unkoordiniert, sodass lange Wartezeiten vor den Büros waren. Hier ist zu empfehlen, rechtzeitig da zu sein und alle Dokumente vorzubereiten.

3. Unterkunft (Wohnheim, privat)

Bei der Online Bewerbung im Portal der UIBE konnte man sich auf einen Wohnheimsplatz in einer der Wohnheime auf dem Campus bewerben. Da die Auswahl zwischen einem Einzelzimmer im neu gebauten Wohnheim und einem Doppelzimmer in einem der älteren

Wohnheime zur Verfügung gestellt wurde, entschied ich mich für Einzelzimmer im neuen Wohnheim, da ich schon im Voraus hörte, dass die älteren Wohnheime teilweise in schlechtem Zustand sind bzw. Gemeinschaftstoiletten und -duschen in manchen zu benutzen wären. Etwa eine Woche vor Abreise bekamen alle Austauschstudenten eine Mail, in der beschrieben wurde, dass das Wohnheim noch nicht komplett fertig gebaut ist und wir deswegen in Hotels untergebracht werden. Die Miete bleibe dieselbe wie in den Einzelzimmerräumen, den Mehrpreis übernehme die Uni. Jedoch wurden alle Studenten in Doppelzimmern untergebracht. Es standen drei Hotels zur Verfügung, in die man ohne Einfluss auf Auswahl zugewiesen wurde. Mein Hotel war das Shanshui Trends Hotel, das vier Sterne (chinesischer Standard) hatte und meiner Meinung nach für chinesische Verhältnisse wirklich sehr in Ordnung war. Das Hotel war ungefähr eine viertel Stunde Gehzeit von der Universität entfernt. In diesem Hotel waren wir dann die kompletten vier Monate untergebracht. Die Zimmer waren relativ groß, wobei ich in einem der kleineren Zimmer untergebracht war, die für Zimmerpartner, die sich nicht kennen wohl eher ungeeignet sind, da zwischen den Betten nur ca. zehn Zentimeter Platz war. Jedoch konnte man gleich am Anfang ohne Probleme in ein anderes Zimmer wechseln. Außerdem war es sehr ruhig innerhalb und um das Hotel herum. Kaum Straßenlärm und eigentlich nicht hellhörige Zimmer. Mehrere Supermärkte, die teilweise rund um die Uhr offen haben, Restaurants und ein Fitnessstudio waren in der Nähe. Kleine Nachteile hatte dieses Hotel natürlich, da es wahrscheinlich nicht für Aufenthalte von so langer Zeit ausgelegt war: es war eher studierunfreundlich, da man natürlich keinen richtigen Schreibtisch hatte und wenig gute Beleuchtung, der Schrank war sehr klein und das Bad war mit einer undichten Glastür bestückt, die nicht abzuschließen war. Dies kann unter Umständen unangenehm sein, falls man mit seinem Zimmerpartner nicht so gut zurechtkommt. Das Personal konnte kaum Englisch bis auf eine Frau an der Rezeption, jedoch haben sie sich sehr bemüht mit Übersetzungsapps die Wünsche ihrer Gäste zu erfüllen. Des Öfteren gab es trotzdem Verständigungsprobleme.

Da das neue International Building schon bereits im Laufe des Semesters bewohnt wurde, nehme ich an, dass ab dem nächsten Semester sich dort die Unterkunft der neuen Studenten befinden wird. Wir konnten einen Blick in die Räume werfen. Die Einzelzimmer sind sehr klein, jedoch mit ordentlichen Verstaumöglichkeiten und einem Schreibtisch ausgestattet. Die Doppelzimmer sind deutlich größer und haben auch ausreichend Verstauplatz. Wenn man seinen Zimmerpartner kennt bzw. sich gern das Zimmer mit einer Person teilen möchte, würde ich zu den größeren Doppelzimmern raten. Des Weiteren ist es natürlich von Vorteil am Campus zu wohnen, der sehr zentral liegt.

4. Studium sowie Sprachkurse (kostenlos, kostenpflichtig)

Austauschstudenten konnten an der UIBE Kurse von drei verschiedenen Fakultäten wählen: der School of International Education (SIE), der School of International Trade (SITE) und der Business School (BS). Die Kurse waren vorab über die Seite des Global Exchange and Experience Centers (kurz GEEC) abzurufen. Die unterschiedlichen Fakultäten bieten jeweils Kurse für Bachelor- und Masterstudenten an. Die SIE Kurse waren allgemein etwas leichter, jedoch teilweise unorganisierter, die BS und SITE Kurse waren etwas schwerer. In den meisten Fächern mussten Präsentationen und Hausarbeiten geschrieben werden, in einigen auch Prüfungen abgelegt werden, die entweder in den Midterms stattfanden oder am Ende des Semesters.

Ich belegte an der SIE „Environmental Protection in China“, was von einem netten Professor gehalten wurde, der mit uns auch einen Field Trip machte. Auch an der SIE belegte ich „Chinese Traditional Culture and Leadership Behavior“. Der Professor hier war ziemlich verplant und die Vorlesung hätte durchaus spannender sein können. Der Aufwand für diese zwei Fächer war überschaubar. An der SITE belegte ich Supply Chain Management und Operations Management. SCM war sehr gut machbar, Operations Management (Master Kurs) war sehr anstrengend mit Gruppenarbeit, Paper, Präsentation, benoteten Hausaufgaben und Klausur. Jedoch war dieses Fach das spannendste für mich. Der Bachelorkurs

Operations Management an der Business School soll jedoch laut Kommilitonen deutlich leichter gewesen sein.

Sehr angenehm fand ich die Klassengröße. Es waren kaum mehr als 70 Leute in einem Kurs. Was bedeutete, dass die Dozenten viel besser auf Fragen der Studenten eingehen konnten.

Die Vorlesungen an der UIBE fanden immer für 2,5 h statt, was sehr ungewohnt war. Die meisten Professoren legten jedoch eine Pause in der Mitte ein.

An der Business School fand der Chinesisch Kurs statt, den ich belegte. Ich entschied mich für den Survival Chinese Kurs, der zwei Mal in der Woche für 1,5 h stattfand, jedoch an der FAU nicht anrechenbar war. Dieser hilft für das grobe Verständnis weiter, jedoch würde ich wärmstens empfehlen, das Semester zu nutzen und den 6 h Kurs zu wählen, da man hier doch einiges mehr lernen konnte, was natürlich mit mehr Aufwand verbunden war. Jedoch waren die Tests gut machbar, was ich von anderen Exchanges mitbekommen habe. Der 20 h Kurs konnte nur belegt werden, falls man nur einen weiteren Business Kurs wählte, was für uns alle nicht möglich war. Die Kursgröße des Survival Chinese Kurses war sehr hoch, sodass beim 6 h Kurs und 20 h Kurs viel besser auf den einzelnen Studenten eingegangen werden konnte. Somit konnte hier nicht nur mehr gelernt werden, sondern auch besser.

Mein Stundenplan war mit vier Kursen und dem Chinesisch Kurs gut machbar. Generell kann ich empfehlen dort viele Kurse zu nehmen. Allerdings bleibt dann weniger Zeit zum Verreisen.

5. Betreuung an der Gastuniversität (International Office und Fachbereich)

Die Betreuung vor Ort war eigentlich ziemlich gut, zumal bei mir keine größeren Probleme auftraten. Die Betreuung vor Beginn des Auslandssemesters war teilweise etwas durchwachsen. Generell als Tipp in China gilt, immer Ruhe zu bewahren. Das International Office vor Ort benötigt meistens etwas mehr Zeit. So kam der Letter of Admission relativ spät und auch die Syllabi der Schulen wurden sehr spät komplettiert. Auch Fragen in Mails wurden ziemlich langsam beantwortet. Jedoch muss man sagen, dass sehr viele internationale Studenten an der UIBE studieren und wenige Leute diese betreuen. Deswegen muss man sich einfach in Geduld üben. Letztendlich hat alles geklappt.

Die Betreuung der Dozenten war unterschiedlich. Viele Dozenten bemühten sich allerdings um einen regen Austausch während der Vorlesung und beantworteten Mails recht zügig.

6. Ausstattung der Gastuniversität bzw. Gasteinrichtung

Die UIBE ist eine Campusuniversität, was ich sehr schön fand. Die Gebäude sind teilweise in schlechterem Zustand als in Deutschland. Im Sommer war es in den Zimmern manchmal unerträglich heiß und im Winter manchmal sehr kalt, sodass man eine Jacke benötigte. Das neue International Building ist jedoch sehr modern und schön. Auf dem Campus sind sämtliche Einrichtungen vorhanden, die es einem ermöglichen, dass man kaum das Gelände verlassen muss. Es gibt mehrere Supermärkte, 3 Cafeterien, Cafés, Shops, Copy Shops und Bankautomaten. Die Cafeterien haben sehr viel Auswahl an Essen und sehr viel Platz. Am Anfang des Semesters muss man seinen Ausweis dafür in der großen Mensa im 2. Stock (also 1. Stock deutsche Zählweise) freischalten und kann dann immer wieder aufladen. Die Preise sind relativ niedrig. Man kann meist neben Reis immer noch auf seinem Teller zwei weitere Beilagen auswählen. Mir hat es immer sehr gut hier geschmeckt und unsere Professoren versicherten uns, dass die Hygienevorschriften im Vergleich zu den Restaurants außerhalb auf jeden Fall eingehalten werden. Außerhalb der großen Kantine befand sich abends immer ein Stand, der Jianbing (eine Art herzhafter Pfannkuchen) zubereitete. Dies kann ich nur empfehlen.

Am Campus befanden sich auch in der Mitte ein großes Sportfeld, Basketball- und Tennisfelder. Auch ein Schwimmbad war vorhanden. Generell ist die Anlage sehr schön, da es auch einige Grünflächen gibt.

In der Prüfungsphase befinden sich sehr viele chinesische Studenten in der Bibliothek, die sich nahe dem Southgate befindet. Wenn man in dieser einen Platz finden möchte, sollte man früh dran sein. Am East- und Westgate befinden sich unzählige kleinere und größere Restaurants, bei denen man gut Mittag als auch Abend Essen gehen kann.

7. Alltag und Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld-Abheben, Handy, Jobs)

Da ich schon eine Woche vor Beginn der Orientierungswoche anreiste, besuchte ich mit anderen Kommilitonen in der ersten Woche sämtliche Sightseeing Möglichkeiten. Ich kann das nur weiterempfehlen, da man einfach zu dieser Zeit am meisten Zeit hat und möglicherweise aufgrund von Anwesenheitspflichten später etwas eingeschränkter mit Verreisen ist. Trotzdem besuchten wir viele Orte während wir in China waren. Hier sind einige Empfehlungen aufgeführt:

Sightseeing in Peking:

- Verbotene Stadt
- Tiananmen Platz
- Kohlehügel
- Sommerpalast
- Yonghegong Lama Temple
- Konfuzius Temple
- Himmelstempel
- Bootsfahrt im Beihai Park
- Nanluoguxiang Hutongs und Hohai Seen (und andere Hutongs)
- Beijing Zoo (Pandas)
- 798 Art District
- Wanfujing Nightmarket (Heuschrecken, Skorpione, Schlangen essen)
- Beijing Oper
- Olympiastadion und Olympic Park
- Today Art Museum
- China Science and Technology Museum
- Wangjing Soho Towers
- Olympic Tower (Blick über die Stadt)
- Duftberge
- Palast von Prinz Gong
- Sanlitun

Tagesausflüge rund um Peking & Wochenendtrips in China

- Chinesische Mauer bei Mutianyu
- Guilin (empfehlenswert für die Golden Week)
- Zhangjiajie National Forest Park (Avatar Mountains)
- Tianjin
- Datong: Hanging Tempels
- Datong: Yungang Grotten
- Gubei Water Town und Chinesische Mauer Simatai
- Panjin: Red Beach (im Herbst)
- Xilamuren Grasslands (Innere Mongolei)
- Hohhot (Innere Mongolei)
- Kubuqi Wüste (Innere Mongolei)
- Xi'an: Terrakotta Armee und Hua Shan Mountains
- Shanghai
- Hong Kong

- Tongli Water Town (Shanghai)
- Skifahren am Pan Shan (Skigebiet nahe Peking)

Tagesausflüge konnte man sehr einfach über CETrip buchen, was eine studentische Reiseorganisation war. Die Trips waren meist sehr billig, die Unterkünfte häufig sehr einfach. Eine gute Seite um billig Unterkünfte in China zu buchen bzw. Zug- oder Flugtickets ist Ctrip. Allgemein ist das Reisen in China sehr billig. Nach Shanghai kommt man mit dem Schnellzug (sehr komfortabel) in ca. vier Stunden. Auch mit dem Flugzeug kommt man billig nach Shanghai. Sehr beliebt sind Hard Sleeper Zugfahren (mit Schlafliege), mit denen man überall im Land verreisen kann.

Während des Fall Semesters ist die Golden Week ein Highlight. Hier haben alle Chinesen frei und somit auch alle Studenten. Hier empfiehlt es sich rechtzeitig Ausflüge zu buchen, da alle Chinesen hier im Land reisen werden. Große Sightseeings, wie die chinesische Mauer, sollte man allerdings während dieser Zeit eher vermeiden. Auch Zugtickets sind sehr früh ausgebucht.

Der Alltag in China war manchmal eine kleine Herausforderung. Schon einfache Dinge stellten sich als schwer heraus, weil die Kommunikation schwierig war. Vor allem für das Kaufen der Sim-Karte und das Eröffnen eines Bankkontos (was ich aufgrund der Nutzung von WeChat Pay empfehlen würde) sind die Buddys sehr hilfreich. Nehmt euch bei beiden Aktionen etwas Zeit mit, das kann durchaus länger dauern. Vorsicht beim Geldabheben: Man sollte immer sofort die Qualität der Scheine testen, da Falschgeld durchaus im Umlauf ist und auch aus den Geldautomaten herauskommt.

Die Simkarte sollte man sich entweder am Campus besorgen oder in den umliegenden Filialen von China unicom oder China mobile. Ich hatte meine Sim Karte bei China unicom. Meist sind dies keine Verträge, sondern Prepaid Sim Karten. Der Empfang ist wirklich sehr gut und LTE ist fast überall vorhanden.

Was uns sehr geholfen hat, ist, dass man in China überall in der Stadt Fahrräder leihen kann. Die billigsten Räder sind Ofos (gelb), aber auch andere Anbieter sind gut. Hierfür muss man sich einfach die App herunterladen, eine Deposit zahlen, die man zurückbekommt, wenn man sich abmeldet (Vorsicht: Rücküberweisung dauert etwa 2 Wochen). Für die Fahrt haben wir eine Zeit lang gar nichts gezahlt, ansonsten kostet es 1 Yuan.

Falls man sich in China verletzt oder erkrankt, sollte man nicht unbedingt einen chinesischen Arzt aufsuchen. In der Nähe der Uni befindet sich ein Krankenhaus (Sino-Japanese Friendship Hospital), jedoch würde ich empfehlen, entweder zum deutschen Botschaftsarzt zu gehen oder zum International Medical Center neben dem Lufthansa Center, in dem sich internationale englischsprechende Ärzte befinden. Hier muss man genug Geld bei sich haben, da man vorstrecken muss und dann bei der Auslandsrankenversicherung einreichen kann.

Sehr kostengünstig ist das Taxifahren in Peking. Wir sind sehr oft mit dem Taxi gefahren. Man sollte darauf achten, dass der Taxifahrer seinen Ausweis vorne im Auto aushängen hat und sein Taxameter anhat. Zum Rufen einfach den Arm am Straßenrand ausstrecken. Bei freien Taxis leuchtet vorne im Auto ein Schild „for hire“. Beim Einsteigen ins Auto am besten die Adresse gut leserlich auf Chinesisch zeigen, da die Taxifahrer ansonsten das Fahren ablehnen oder einfach losfahren ohne zu wissen, wohin genau. Man darf sich nicht über den Pekinger Fahrstil und Verkehr wundern. Es geht manchmal drunter und drüber. Bei Straßenüberquerungen immer nach links und rechts schauen, da vor allem die Rollerfahrer überall herumfahren, Ampeln manchmal übersehen und die Elektroroller schwer zu hören sind.

Ein Highlight des Auslandssemesters ist natürlich auch das Feiern. Rund um das Workers Stadium in Sanlitun befinden sich sehr viele Clubs, die man umsonst, nach Eintragen auf eine Gästeliste (WeChat), besuchen kann. Des Öfteren legen dort auch bekannte DJs auf. In den Club keine Ausweisdokumente mitnehmen, auch wenn eigentlich für Ausländer

dauerhafte Passpflicht besteht. Es wird in Clubs oft geklaut. Bei der Heimfahrt sollte man darauf achten, dass vor den Clubs viele Fake Taxis unterwegs sind. Immer darauf achten, dass das Taxameter an ist. Ein beliebtes Abendprogramm für Chinesen ist das Karaoke Singen. Dafür gibt es ganze Karaoke Paläste. Es macht wirklich Spaß und hierfür kann man sich auch gut mit den chinesischen Buddys verabreden.

Noch kurz etwas zum Wetter und der Smogsituation in Peking. In meinem Auslandssemester hatte ich sehr viel Glück. Wir hatten einen der smogärmsten Winter seit einigen Jahren. Dies lag vor allem am starken Wind, der allerdings sehr kalt war. Am besten lädt man sich eine App für den Smogwert herunter und bei Smogwerten über 180 sollte man anfangen eine Maske zu tragen. Diese kann man sich vor Ort kaufen, jedoch auch schon von zu Hause mitbringen. Sie sollte eine FFP2 Zertifizierung haben und damit einen Filter mit dabei haben, da einfache Staubmasken die kleinen Smogpartikel durchlassen. Das Wetter im Sommer war bis in den September hinein sehr heiß mit einer im Vergleich zu Deutschland höheren Luftfeuchtigkeit. Ab Mitte Oktober wurde es sehr kalt, vor allem auch wegen des Winds. Dicke Winterkleidung ist auf jeden Fall wichtig. In Peking dürfen die Heizungen erst Anfang November in Betrieb gesetzt werden, also kann es schon mal sein, dass es auch innerhalb der Gebäude kalt ist.

Ein weiteres Highlight war das Essen vor Ort. Mir haben die unzähligen Speisen sehr gut geschmeckt. Unbedingt mal Pekingente, Hot Pot, Dumplings, Baozi und Jianbing essen gehen. Oft sind die Restaurants Round-Table Restaurants, bei denen für alle Leute Essen bestellt wird und am Ende dann auch einer für alle zahlt. Es muss grundsätzlich kein Trinkgeld gegeben werden.

Interessant ist die Überwachungssituation in Peking. Es ist keine Seltenheit, dass überall Überwachungskameras angebracht sind. Dies ist teilweise unangenehm, führt aber dazu, dass man auch nachts keine Angst auf den Straßen haben muss. Bei Sehenswürdigkeiten und in Clubs sollte man auf Taschendiebe aufpassen, jedoch sonst scheint Peking relativ sicher zu sein. Auch das Internet wird bekanntermaßen eingeschränkt. Vor der Reise sollte man sich am besten ein oder mehrere VPN Clients (mit Zugang zum Uni VPN und eventuell auch von zu Hause) herunterladen. Diese werden von Zeit zu Zeit eingeschränkt, da sollte man die Möglichkeit haben, auf andere ausweichen zu können. Falls Google nicht funktioniert, kann man Bing benutzen.

Ein paar Tipps meinerseits sind noch: für Klamotten-, Schuh- und andere Käufe mal den Silk Market und Pearl Market besuchen. In diesen Fake Markets muss man allerdings handeln. Ich empfehle am Tag der Deutschen Einheit und zum Weihnachtsmarkt in die Deutschen Botschaft (hier Karten rechtzeitig besorgen) zu gehen. In Peking wird viel Essen nach Hause geliefert. Die Delivery Services fahren mit Rollern überall durch die Stadt. Das ist sehr komfortabel. Wir haben die App „Wai Mai Mei Tuan“ verwendet, die allerdings komplett chinesisch ist.

8. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)

Mein Tipp ist, sich vor dem Semester eine Kreditkarte zu holen, bei der das Abheben in China umsonst ist. Ich habe mich für die DKB Student Card entschieden, die meist auch problemlos funktioniert hat und einen internationalen Studentenausweis beinhaltet. An manchen Automaten wird jedoch angesagt, dass Gebühren anfallen. Dann lieber zu einer anderen Bank gehen. Man konnte problemlos bei der ICBC, der Agricultural Bank of China und der Bank of China kostenlos abheben.

Vor Ort konnte man sich ein Bankkonto bei einer chinesischen Bank eröffnen. Die Hochschule hat hier Kontakte zur China Construction Bank, bei der man seine Student Card auch mit dem Konto verbinden konnte, was auch sinnvoll ist. Da dafür jedoch einige Dokumente benötigt wurden, entschieden wir uns für ein Konto bei der ICBC, was in Ordnung war. Das Schließen des Kontos am Ende des Semesters war kein Problem.

Allgemein sind in China sehr geringe Lebenshaltungskosten: Das Essen ist sehr billig, das Feiern, die öffentlichen Verkehrsmittel und Taxis auch.

In vielen alten Berichten konnte man lesen, dass größere Kleidung, Waschmittel usw. nicht erhältlich sind. Meiner Erfahrung nach, muss ich sagen, dass mittlerweile so gut wie alles in Peking erhältlich ist, auch westliche Artikel und größere Klamotten. Jedoch kann ich als Tipp geben, dass man am besten westliche Hygieneartikel (Deos, Makeup, Sonnencreme usw.) lieber von zu Hause mitbringen sollte, da diese in China teurer als in Deutschland sind. Ein Stipendium habe ich nicht beantragt, jedoch kann man sich auf mehrere bewerben, unter anderem das DAAD.

9. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Zusammengefasst hatte ich eine wunderschöne, aufregende Zeit in China. Ich kann jedem ein Auslandssemester an der UIBE empfehlen, der sich für China und Peking interessiert und sich auf etwas Neues einlassen möchte. Ich hatte dort eine sehr gute Zeit. Auch wenn die Verständigungsmöglichkeiten schwierig sind, die Chinesen einfach eine ganz andere Art als wir haben und manchmal die Kommunikation mit der Uni etwas kompliziert war, muss ich sagen, dass dies gerade eben die Herausforderung und Andersartigkeit zu Deutschland und Europa war und man dadurch kulturell so vieles mitgenommen hat. Insgesamt habe ich meistens durchwegs positive Erfahrungen gemacht. Ich möchte auf jeden Fall wieder nach China reisen. Besonders gut haben mir die ganzen Möglichkeiten, die einem innerhalb von Peking offen standen gefallen. Hier gibt es so viel Kulturelles zu entdecken. Auch fand ich sehr gut, mitzubekommen, wie die Chinesen ticken. Sie reagieren auf manche Dinge komplett anders als wir Deutschen. Sie sind viel offener gegenüber neuen Sachen, was mir sehr gut gefällt. Des Weiteren war die Erfahrung mit den Buddys sehr gut. Ein Austausch zwischen den Kulturen kann somit viel besser stattfinden und man kann die Buddys wirklich alles fragen, da diese meist sehr offen und hilfsbereit waren. Ich empfehle so viel wie möglich im Land selbst zu verreisen und einfach alles auf sich wirken zu lassen. China hat wirklich sehr viel zu bieten. Am einfachsten lebt es sich vor Ort, wenn man sich den Situationen anpasst. Alles in allem muss man auch etwas Geduld und Toleranz mitbringen und es lebt sich leichter, wenn man sich einfach auf die Umstände vor Ort, wie eingeschränktes Internet und dauerhafte Überwachung einlässt. Dies ist ein negativer Punkt an China, den man bei einem Besuch tolerieren muss.

10. Wichtige Kontakte und Links

- <http://geec.uibe.edu.cn/ywsy/index.htm>
- <http://site.uibe.edu.cn/site/index.htm>
- <http://www.thebeijinger.com/> → Events und Tipps in Peking
- <http://www.timeoutbeijing.com/> → Events und Tipps in Peking
- <http://english.ctrip.com/?curr=CNY&language=EN&iburedirect=1>
- CETrip (über WeChat abonnieren)
- Dustin Gao (Betreuer der International Students): incoming.uibe2016@yahoo.com; dustingao@uibe.edu.cn
- GEEK (Global Exchange and Experience Center: über WeChat abonnieren)
- <http://www.china.diplo.de/Vertretung/china/de/100-bo--peki/0-hbs.html> → Deutsche Botschaft Peking
- <http://waimai.meituan.com/home/wx4g98wschh9> → Food Delivery Service
- <http://ib.wiso.fau.de/outgo/allgemeines/learning-agreements/> → Learning Agreements
- <http://120daysofbeijing.blogspot.de/p/essen-und-trinken.html> → ausführlicher Bericht über ein Auslandssemester eines Studenten an der UIBE
- <http://www.china.diplo.de/Vertretung/china/de/01-Visa-und-Konsularservice/notfaelle/arzt/botschaft/0-med-Einrichtung-Peking-S.html> → Deutscher Arzt in Peking
- <http://www.imcclinics.com/english/> → Klinik mit internationalen Ärzten